

Die durch die Eisenbahnanlagen sonst noch nötig gewordenen Bauten und Veränderungen an den Festungswerken, bestehend unter andern in 3 großen und 1 kleinen Viadukt über die tief eingeschnittenen Täler, sowie einer sehr langen steinernen Brücke (Passerelle) über den Petrußbach, behufs Herstellung einer direkten Verbindung der Oberstadt mit dem Bahnhofe und der äußern Thionviller Front, kamen ebenfalls in den sechziger Jahren zur Ausführung. Die Kosten für diese Bauten, sowie für die durch dieselben notwendig gewordenen Korrekturen an den Festungswerken fielen jedoch nicht dem Festungsbaufonds, sondern der Eisenbahn-Gesellschaft und der städtischen Kasse zur Last. Nach einem vom Militär-Gouvernement im Jahre 1858 aufgestellten Kostenanschlage beliefen sich die Kosten für die infolge der Eisenbahn-Anlagen als notwendig erachteten Neubauten und Veränderungen an den Festungswerken, mit Ausschluß der Viadukte und der Passerelle, auf die Summe von 1.814.000 Franken, welche jedoch später (1867) auf 806.250 Franken ermäßigt wurde.

Infolge der Erbauung der mehrerwähnten Verbindungsbrücke der Oberstadt mit dem Bahnhofe wurde die erstere um ein neues Tor, das Heinrich-Tor, bereichert, welches in der linken Flanke des Bastions Louis erbaut wurde. Dasselbe ist zur Verteidigung eingerichtet und führt seinen Namen zu Ehren

Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich, Statthalter des Großherzogtums Luxemburg.

Die Erbauung des Forts Wedell (Bahnhoffort), sowie endlich die Verlegung und großartige Erweiterung des Forts Rheinsheim, an welchem letzterem noch bis zum 13. Mai 1867 gearbeitet wurde, machten den Beschluß der Bautätigkeit und haben dem gewaltigen, nunmehr von Deutschland losgerissenen Bollwerke die Krone aufgesetzt. Das Fort Wedell führt seinen Namen zu Ehren des Festungs-Gouverneurs, des Generals der Kavallerie von Wedell, welcher zur Zeit seiner Erbauung in Luxemburg stationiert war.

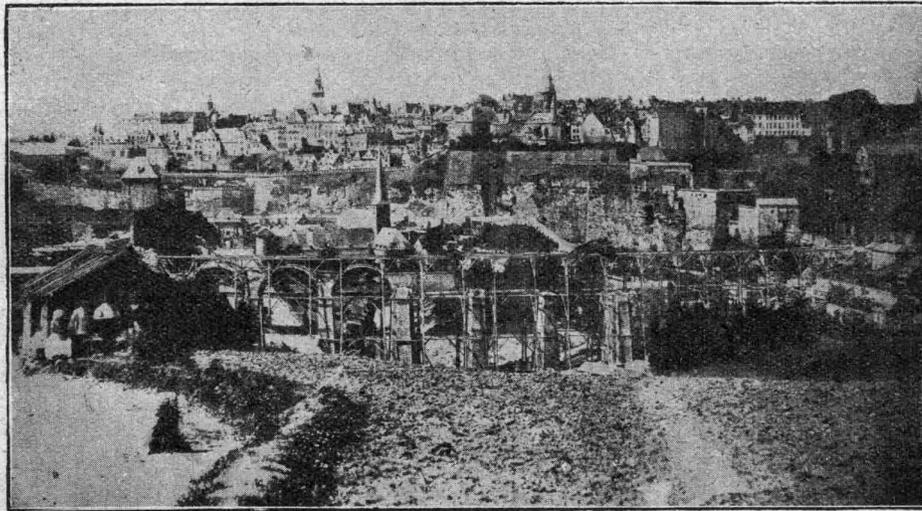
Wenn man erwägt, wie außerordentlich viele Millionen auf die Erbauung der Festung Luxemburg und die allmähliche Erweiterung und Vermehrung ihrer Verteidigungswerke verwendet worden sind, so kann man sich des Gedankens nicht erwehren, wie bedauerlich es wäre, wenn diese enormen Summen als gänzlich weggeworfen betrachtet werden müßten¹⁴⁾.

¹⁴⁾ Die Erbauung des Forts Wedell soll inkl. Terrainerwerb zirka 190.000 Taler und die von Rheinsheim zirka 80.000 Taler gekostet haben.

(Fortsetzung folgt.)

LUXEMBOURG HISTORIQUE

LUXEMBOURG ZUR FESTUNGSZEIT



Cliché Publicitas N° 690

L'Illustré Luxembourgeois

Le pont du chemin de fer de Clausen en construction (vers 1857)

Die im Bau begriffene Eisenbahnbrücke von Clausen (wohl um 1857). — Obige interessante Photo, die eine der ältesten, wenn nicht die älteste ist, welche von der Stadt und Festung Luxemburg aufgenommen wurde, brachten wir bereits einmal, jedoch vergrößert, in Nr. 22 vom 3. Juni 1926; wir ließen trotzdem jetzt dieses Klischee anfertigen, damit diese seltene Aufnahme endgültig der Nachwelt erhalten werde. Hier haben wir eine getreue, photographische Wiedergabe der Befestigungen des «Bock» im Clausener Berg, sowie links (am Ende der Landstraße) das Trierer Tor und ganz links einen Teil der «Rham»-Befestigungen. Interessant ist festzustellen, wie damals die Umgegend rechts und links der Dominikanerkirche, sowie die Rückseite der jetzt noch übrig gebliebenen Häuserreihe des Breitenwegs aussahen.